den Brunnen herum und wollte und wollte auch nicht; endlich nahm er sich einen Anlauf und sprang, aber der Mühlstein zog ihn in den Brunnen. Die Geis aber rief ihm fröhlich nach:

„Rumple, rumple Mühlenstein,
Meine zehn Zicklein sind alle daheim!“

Der Aschenputtel lief nach Hause und rief auch die Anderen. Nun kamen sie alle und sprangen um den Brunnen und sangen:

„Gevatter Bär, Gevatter Bär,
So seht doch nur ein wenig her;
Ihr denkt, ihr hättet Zicklein im Bauch,
Es ist Knochigers noch, ihr alter Gauch;
Nun saust gut auf den Mühlenstein
Und bleibt ein andermal hübsch daheim!“

So mußte der Bär elendig ertrinken und das war ihm recht.

---

84. Der Fuchs und der Bär.

Der Fuchs und der Bär hatten einmal großen Durst. Da sprach der Fuchs: „ich weiß in einem Keller guten Wein, willst du, so gehen wir in der Abenddämmerung hin und holen ihn.“ Dem Bären war das ganz recht und als es Abend wurde, gingen sie hin. Damals aber hatte dieser auch einen so langen, ja noch einen längeren Schwanz als der Fuchs — und warum sollte er ihn auch nicht gehabt haben, er ist ja größer und stärker? — „Gevatter, ihr seid stark!“ sprach der Fuchs, „lasset euren Zagel zum Kellerfenster hinein, dann keule ich die Spitze fest ins Faßloch ein und ihr zieht das Faß hinaus!“ So geschah es; als aber der Fuchs fertig war, rief er: „nun wartet, bis ich hinauskomme, daß ich auch ziehen helfe“ und sprang hinaus. „Nun drauf los jetzt, Gevatter!“ Der Bär zog, daß er kein Leben hatte, doch das Kellerfenster war zu klein und das Faß ging nicht hinaus, aber bei seiner gewaltigen Kraft brach der Bär die Mauer mit dem Fasse durch. Das gab ein fürchterliches Gerumpel. Der Wirth im Hause erwachte, sah hinaus und rief seine Leute gleich zusammen; sie eilten mit Stangen und Stöcken hinaus dem Bären und

Fuchs nach, diese waren schon im Feld, der Fuchs voran, der Bär mit dem Faß Wein am Zagel hinterher. Als er aber über einen Graben sprang, fiel das schwere Faß hinunter und nahm ihm ein Stück vom Zagel mit, doch war er froh, daß er vor den Nacheilenden in den nahen Wald entkommen konnte. Seit der Zeit hat der Bär einen Stumpfschwanz.

---

85. Der Wolf und die alte Geis.

Der Wolf traf einmal auf die alte Geis mit ihren zehn Zicklein. „Aha! jetzt fresse ich euch!“ sprach er. Da trat ihm die alte Geis drohend entgegen und rief: „kennst du den Buß? Schnell packe dich, sonst erschieße ich dich mit meiner Pistole!“ und zeigte dabei auf ihren stumpfen Zagel. Der Wolf erschrack hierüber so sehr, daß er sich umwandte und in den Wald fortlief, um sich da zu verstecken. Wenn man dich nun fragt: „kennst du den Buß?“ so weißt du, was das heißt.

---

86. Der Wolf und das Menschenkind.

Der Wolf rühmte sich einmal gegen den Fuchs, er sei der Stärkste auf Erden, er fürchte sich vor Niemand. Da sprach der Fuchs: „ich kenne doch wohl einen, der stärker ist, das ist das Menschenkind.“ „Was?“ rief der Wolf, „dem möcht ich doch alle Knochen zerknatschen und zerbeißen, wenn ich es sähe!“ „Ich will dich zu einem hinführen,“ sagte der Fuchs. Als sie so hingingen, kam ein alter Mann ganz krumm und gebückt. „Ist das ein Mensch?“ rief der Wolf. „Das war einer!“ sagte der Fuchs. Sie gingen ein wenig weiter, da spielte ein Kind im Felde. „Ist das ein Mensch?“ „Das wird einer!“ sagte der Fuchs. Sie machten nur einige Schritte, da trat der Jäger aus dem Wald hervor. „Nun, das ist ein Mensch,“ sprach der Fuchs ängstig und schlich auf der Stelle seitwärts. Der Wolf aber war ganz wild und trotzig, ging auf den Jäger los und sprach: „dem will ich bald die Nieren prüfen!“ Der Jäger stand ruhig

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351